

Beilage des NSG.-Wien

Schichten aus
der Verwaltung
der
Stadt Wien

Verantwortlich für den Gesamthalt:

Gaupresseamtsleiter
Ernst Handschmann

Verantw. Schriftleiter:

Hans Mücke / Wien, 1.,
Rathaus / fernr. A 28.500
Klappen 002, 263, 069

Rathaus Korrespondenz

HERAUSGEG. VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDG. MIT DEM HAUPTVERWALTUNGS- U. ORGANISATIONSAMT D. STADT WIEN.

Wien, 22. April 1940.

Soldatenbriefe flattern ins Rathaus
=====

Für die Schicksalsverbundenheit der zwei Fronten, an denen die deutsche Nation um die Sicherung ihres Lebens und ihrer Freiheit ringt, bringt jeder Tag unzählige neue Beweise. Als einer von ihnen ist wohl auch der rege Briefverkehr zwischen den Soldaten an der Front und ihren Betriebsstellen in der Heimat zu betrachten. So flattern zum Beispiel täglich durch die Feldpost zahlreiche Briefe und Kartengrüße von den eingerückten Gefolgschaftsmitgliedern ins Wiener Rathaus und alle geben von aufrechter Haltung und enger kameradschaftlicher Verbundenheit Zeugnis.

Da dankt einer für ein Osterpaket seiner Kameradschaft, für die freundlichen Zeilen seiner Betriebskameraden und fügt hinzu: "Sie haben mir damit eine unerwartete und darum umso größere Freude bereitet und ich danke Ihnen allen recht herzlich dafür. Es ist wirklich ein erhebendes Gefühl, von den Kameraden in der heimatlichen Dienststelle nicht vergessen zu sein und ein so liebes Lebenszeichen von ihnen zu erhalten. Wenn ich auch nicht gerade an der Front bin, bin ich doch ununterbrochen in der Kaserne, am Land- und Wasserübungsplatz oder auf einem Gefechtsmarsch und führe ein 100prozentiges Soldatenleben." Den gleichen Gefühlen gibt ein anderer Ausdruck, wenn er von

der Front schreibt: "Ich stelle hier meinen Mann, mache dem Rathaus keine Schand." Ein erst kurz eingerückter weiterer Rathäusler berichtet "Nun bin ich schon drei Wochen "rauher Krieger" und kann schon "robber", daß die Vorbilder für diese Bewegungsart bei meinem Anblick vor Neid zerplatzen müssen. Untergebracht und gepflegt sind wir gut, auch die Ausrüstung ist ausgezeichnet."

Die meisten dieser Feldpostgrüße sind mit echtem Wiener Humor gewürzt: "Sechs Wochen Kur - von Fett dann keine Spur!" so lautet beispielsweise die Aufschrift der Karte eines Kameraden, der in B. eingerückt ist und dort, wie es in der Soldatensprache heißt "zu Bauche geht". Es gibt auch keinen Wiener Soldaten, dem nicht das Wiener Hochquellenwasser abgehen würde. So schreibt der Soldat Br. aus Polen: "Eines geht uns hier ab, das ist das Trinkwasser. Im ganzen Ort gibt es keinen Brunnen, der gutes Trinkwasser hätte. Was bleibt einem dann über? Wenn man einen Durst hat, muß man in die Kantine gehn. Und ich leide riesig an Durst!"

"Fern der Heimat freut man sich immer, wenn man merkt, daß man zu Hause nicht vergessen wird." Das ist der Grund-Akkord, der in allen diesen Feldpostbriefen mitklingt. Und die Heimat weiß darum und tut alles, daß auch zu dem fernsten Heimatwächter die Fäden der Gemeinschaft nicht abreißen.